

## Geschichtliche Entwicklung der Erbschaftslande,

Das waren, ihrer natürlichen Beschaffenheit und ihrer geschichtlichen Entwicklung nach, die einzelnen Landesteile, welche die im Frühjahr 1609 durch den Tod des letzten Herzogs, Johann Wilhelm, erledigte Jülich-Clevische Erbschaft bildeten. Es ist bereits vorgängig gezeigt worden, dass die beiden Hauptprätendenten, Kurbrandenburg und Pfalz-Neuburg, weil beide vereinzelt sich zu schwach fühlten mochten, ihre Ansprüche durchzusetzen, ausserdem aber einsahen, dass in der bewegten Zeit nur die entschiedenste Eintracht sie vielleicht stark genug machen würde, die egoistischen Absichten des Kaiserhauses und die Prätention verschiedener anderer Fürstenhäuser zu neutralisieren, bereits im Sommer desselben Jahres (10. Juni 1609), unter Vermittlung des Landgrafen Moritz von Hessen-Cassel, zu Dortmund den ersten vorläufigen Vertrag abschlossen, in welchem sie sich, unbeschadet der, jedem von ihnen zustehenden Rechte und Ansprüche, über eine gemeinschaftliche Besitzergreifung und gemeinsame Verwaltung der Erbschaftslande, mit Ausschluss jedes Dritten, bis auf Weiteres verständigten.-- Wie sodann Kaiser Rudolph II. noch am Ende desselben Jahres den von den sogenannten possidierenden Fürsten eingegangenen Dortmunder Vergleich kassierte, um zur Sequestration der Erbschaft gelangen zu können, – die Ansprüche des Hauses Sachsen im Sommer 1610 in Prag förmlich mit Jülich-Cleve-Berg belehnte. Und dann unter dem Befehl des Erzherzogs Leopold ein Sequestions-Heer, welches nötigen Falls von den spanischen Niederlanden her Unterstützung erhalten sollte, einrücken, und vor der Feste Jülich Besitz ergreifen liess. Es ist weiterhin erzählt, wie diese offenen Gewalttat Österreichs die Anschliessung Johann Sigismunds (1610) an die protestantische Union, die Unterstützung der letzteren, und den offenen, bewaffneten Beistand Englands, Frankreich und der Generalstaaten, durch welchen noch im Herbst desselben Jahres das Land von dem Sequestions-Heer gesäubert wurde, hervorgerufen (*Prinz Moritz von Oranien versammelte sein Heer bei Schenkenschanz. Mit demselben vereinigten sich die englischen Truppen unter General Cecil, und die französischen Regimenter von Chatillon und Bethune. Fürst Christian von Anhalt befahl die Truppen der Union*). Wie sodann das Kaiserhaus, wenn auch vergeblich, auf gütlichem Wege (1611) zum Ziel zu gelangen versucht (*Es geschah mittels der, am 3ten Februar 1611 beginnenden Konferenz zu Jüterbock, bei welcher 24 fürstliche Personen zugegen waren. – Der Jüterbocker Vergleich des Datums 21. März 1611. – Die kaiserliche Bestätigung erfolgte des Datum 05. Dezember 1611. – Kursachsen liess wegen Abschluss des Jüterbocker Vergleichs öffentlich in den Kirchen Dankgebete anstellen. Da derselbe aber nicht in Wirklichkeit trat so setzte sich dasselbe in Verfassung, mit bewaffneter Hand in den Mitbesitz zu gelangen, weshalb Brandenburg und Pfalz-Neuburg sich im Jahre 1612 in gehörige Gegenverfassung setzten. Da im Jahre 1613 die Belehnung Sachsens wiederholt war, so schickte das letztere Gesandten nach Brüssel, um im Namen des sächsischen Hauses, soweit wie immer möglich, von der Jülichschen Erbschaft wirklich Besitz zu nehmen. Erzherzog Albert gab auch zu, dass die Gesandten das zur Erbschaft gehörige Clevische Haus in Brüssel einnahmen, und die Leute der possidierenden Fürsten hinaus schafften, auch die in den spanischen Niederlanden, namentlich in Brabant und Flandern belegenen, Ravensteinschen Güter und Lehen an sich zogen. Aber Spinola, das Werkzeug der Spanischen Politik, bot zu Weiterem nicht Hand*). Wie darauf (1613) die Possidierenden selbst zu Düsseldorf eine freundliche Einigung zu Stande zu bringen bestrebt, die aber nicht allein nicht verwirklicht worden, sondern vielmehr zur bittersten gegenseitigen Entfremdung, und zum engen Anschluss Kurbrandenburgs an die Holländer, Neuburgs an die Spanier geführt habe (*Pfalz-Neuburg sah sich jedoch veranlasst, bei Gelegenheit des Übertritts Wolfgang Wilhelms zur römischen Kirche, ein Paten des Datums 14. Juni 1614 zur Beruhigung der evangelischen Untertanen der Erbschaftslande zu publizieren. Gründliche Demonstration des wahren Verstandes und rechter Kraft der 1609 erteilten Brandenburgischen und Neuburgischen Reversalen usw. Amsterdam 1663*). Die Folge davon war die Besetzung des Landes durch spanische und holländische Truppen (*Die Holländer vertrieben den neuburgischen Kommandanten der Festung Jülich, und legten für Brandenburg holländische Besatzung in dieselbe, worauf sich der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm der Stadt Düsseldorf einseitig bemächtigte, und dieselbe mit einer starken Garnison belegte*). Weil diese indessen den Beschützern sehr bald lästig wurden, so schlossen, um dieselben los zu werden und wiederum die Herrschaft im Lande selbst zu erlangen, die Possidierenden den Vertrag von Xanten (12. November 1614) ab. Der aber, weil bald darauf die Unruhen des dreissigjährigen Krieges sich mit dem spanisch-niederländischen Kampf verflochten, nicht zur Verwirklichung gedieh.